

~ Engagiert ~

«KINDER BRAUCHEN JEMANDEN, DER IHR HERZ HÖRT»



WER

Erika Kocher (74) aus Müntschemier (BE), zwei Enkelkinder

WOFÜR

Schweizer Kinderhilfswerk Kovive

FUNKTION

Gast- und Kontaktfamilie

« Mit 60 – meine drei Kinder waren längst ausgezogen – las ich in einem Inserat, dass Kovive Gastfamilien suchte. Ich war nach der Scheidung alleine, aber ich dachte: Melden kann ich mich ja! Ein Team von Kovive kam für ein Gespräch. Dass man Vorgaben einhalten muss, um Partnerfamilie zu werden, ist richtig, denn die Sicherheit der Kinder steht zuoberst. Ich nahm gerne Kinder aus finanziell und sozial benachteiligten Familien auf. Mit ihnen konnte ich anwenden, was ich im eigenen Leben als Lehrerin und als Mutter gelernt hatte. Zum Beispiel, wie sehr es Kindern hilft, wenn man mit ihnen so umgeht, als hätten sie ihre Schwierigkeiten nicht. Indem man mit ihnen in kurzen Sätzen und ruhig spricht. Kinder brauchen jemanden, der ihr Herz hört, jemanden, der kleine Sachen sieht, die gut sind, und die Kinder dafür lobt, zehn Mal am Tag! Die Gastkinder kamen aus Deutschland oder Frankreich, für jeweils zwei bis drei Wochen Ferien. Ich hatte während zehn Jahren jeden Sommer eines.

Manchmal auch zwei, wenn es «brannte». Ich schätzte es sehr, falls nötig bei Kovive eine Ansprechperson zu haben. Danach war ich Kontaktfamilie für benachteiligte Kinder aus der Schweiz, die in regelmässigen Abständen Betreuung ausserhalb ihrer eigenen Familie brauchen. So habe ich ein Kind zweieinhalb Jahre lang etwa ein Wochenende pro Monat bei mir gehabt. Kovive verbindet zuständige Stellen und die Herkunftsfamilie und mich als Kontaktfamilie. So fühle ich mich aufgehoben.

Für meine Enkelin in Bern und meinen Enkel in Holland bin ich «ds Grossmueti». Für die Gastkinder war ich Erika. Jedes durfte kommen, wenn es Angst hatte, dann ging ich mit ihm in sein Zimmer und beruhigte es. Es war klar, dass keines in mein Bett kam. Auch klar war, dass wir ein Zusammenleben pflegten und dass ich Mithilfe in der Küche erwartete – etwa beim Rüsten und Abtrocknen. Es ging mir nicht darum, Befehle zu erteilen, sondern Gelegenheit zum Lernen zu geben. So macht ein Kind die Erfahrung: «Ich kann es selbst tun.»

Für mich war es immer schön, einige Zeit mit einem Kind zu verbringen und seinen Signalen Gehör zu schenken. Einmal waren wir mit dem Velo unterwegs. Das Kind fuhr seltsam, und ich fragte, was los sei. Es kam heraus, dass das Kind seine Situation schwierig fand und damit nicht zurechtkam. Wir sprachen darüber, und als es ihm besser ging, fuhren wir weiter. Ein anderes Mal weinte das Kind beim Spielen. Wohin mit einem solchen Heimweh? Wir zeichneten ein Herz, in dem ein warm gepolstertes Nestli ist. Ich sagte: «Schau, da kannst du alles Schwierige hineintun, da darf es sein und ruhig werden. Es gehört zu dir. Und daneben hast du noch viel Platz für Schönes.» Später im Bett umarmte mich das Kind und sagte: «Erika, du sagst mir immer so tolle Sachen!» Damit drückte es aus, was wir oft übersehen: Dass viele Kinder sich in ihren Herzen nach Zuneigung sehnen. Und dafür setzt Kovive sich ein.»

kovive.ch

Wofür engagieren Sie sich freiwillig?

Wir freuen uns über Ihre Zuschrift. redaktion@grosseltern-magazin.ch